

Liebe Pfarrgemeinde!

Heute am zweiten Weihnachtsfeiertag begehen wir die Erinnerung an den ersten Märtyrer der Kirche den Hl. Stephanus. Aber warum gerade zu Weihnachten? Gestern haben wir die Geburt eines Kindes gefeiert und heute den Tod eines Mannes? Was hat das mit Weihnachten zu tun?

Geburt und Tod. Auch so könnten wir den Zusammenhang zwischen den Feiertagen sehen, oder sogar: der eine Begriff – Geburt – ist für die Welt und heute, der andere Begriff – Tod – bedeutet soviel wie für den Himmel geboren.

Ich sehe in diesem Jahr noch eine Parallele, die diese zwei Festtage miteinander verbindet. Nämlich die Antwort auf die oft gestellte Frage der Menschen: „Warum?“

Der Hl. Stephanus hatte das Leben Jesu schon gekannt. Er hatte über ihn viel gehört. Er wurde einer jener Menschen, die auf die Stimme des Herrn hörten. Er traf die Entscheidungen des Lebens im Glauben so, dass sie im Einklang mit dem Willen des Herrn waren. Jesus als Erwachsener hat vielen Menschen ein neues Leben ermöglicht, durch Heilung, Vergebung oder sogar durch seine Auferstehung. Seine Worte sind unvergesslich geworden.

Ich persönlich sehe, dass Stephanus besonders die Seligpreisungen im Herzen gehabt haben muss, die wir im Evangelium nach Matthäus lesen. Da werden die selig gesprochen, die nicht auf die Butterseite des Lebens gefallen sind. Die Traurigen, die nach der Gerechtigkeit suchen, die Friedfertigen. Hören wir auch in diesen Stunden dieses Wort:

**„Selig, die arm sind vor Gott, denn ihnen gehört das Himmelreich. Selig die Trauernden, denn sie werden getröstet werden. Selig die Sanftmütigen, denn sie werden das Land erben. Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, denn sie werden gesättigt werden. Selig die Barmherzigen, denn sie werden Erbarmen finden. Selig, die rein sind im Herzen, denn sie werden Gott schauen. Selig, die Frieden stiften, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden. Selig, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen, denn ihnen gehört das Himmelreich. Selig seid ihr, wenn man euch schmätzt und verfolgt und alles Böse über euch redet um meinetwillen. Freut euch und jubelt: Denn euer Lohn wird groß sein im Himmel. So wurden nämlich schon vor euch die Propheten verfolgt.“**

Im Sterben des Stephanus wird deutlich, was wir letztlich zu Weihnachten feiern. Zu Weihnachten wird der Heiland geboren, das Licht der Welt, der heilt, der Hoffnung schenkt und der bei all denen steht, die arm sind. Er erfüllt alle mit der Freude des Himmels, die traurig sind, die hungrig sind, alle, die Friedenstiftern, die sogar angefeindet, verfolgt werden und vieles mehr erleiden müssen. Gerade für sie ist Christus der Heiland geboren, das Licht der Welt, der sogar den Tod überwindet.

Auch wir fragen oft: Warum? Warum dieses oder jenes so und so? Warum ist die Kollegin so oder so? Warum ist der Partner so? Warum muss ich mir das Ganze anhören, antun? Warum?

Stephanus sagt uns heute durch seinen Tod: Da gibt es einen der dich liebt. Er ist der Heiland! Er ist für dich geboren!

Nun ist es nicht das Wichtigste, die Antwort auf die Frage „Warum?“ zu kennen. Viel wichtiger ist es zu wissen und dem zu vertrauen, dass in Ihm und durch Ihn, der in Bethlehem das Licht der Welt erblickte in seiner Liebe alle Anfeindungen, Unstimmigkeiten, Traurigkeiten, alle Ängste auf ewig aufgenommen werden. Stephanus betet für seine Peiniger, weil er wusste, wem er in den schwierigsten Zeiten vertrauen kann. Das Beispiel des Hl. Stephans möge uns zeigen, was wir letztlich zu Weihnachten feiern.

Eine gesegnete Weihnachtszeit! Dein Pfarrer Pavel